Afrika auf der Ebstorfer Weltkarte.

Von

Dr. Ernst Sommerbrodt.

REALGYMNASIUM DÜSSELDORF BIBLIOTHEK

Mit einer Kartenskizze in Steindruck.

Hannover.

Klindworth's Hof-Druckerei.

1885.

281
94a
54 (1885)

559,10 b

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Afrika auf der Ebstorfer Weltkarte.

Von

Dr. Ernst Sommerbrodt.

«Agrippam quidem in tanta viri diligentia praeterque in hoc opere cura, cum orbem terrarum urbi spectandum propositurus esset, errasse quis credat et cum eo divum Augustum? Is namque conplexam eum porticum ex destinatione et commentaris M. Agrippae a sorore eius inchoatam peregit.» Mit diesen Worten gedenkt Plinius (3, 17) des wichtigsten und einflufsreichsten Werkes, welches die gesamte römische Geographie aufzuweisen hat[1]). Aber diese Worte sind einerseits zu dürftig, um uns nur einigermafsen einen Begriff von der Beschaffenheit dieses Augusteischen Kartenwerks geben zu können, andrerseits zu unklar, um nicht zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten ihrer Erklärer Veranlassung zu geben. Da nun die sonstige direkte Überlieferung völlig im Stich liefs — denn was gewinnen wir z. B. durch Notizen wie die der sogen. Divisio (1)[2]) Orbis dividitur tribus nominibus ... Quem divus Augustus primus omnium per chorographiam ostendit, oder durch «Agrippa prodidit, tradit, auctor est» bei den Mafsangaben des Plinius — so sah man sich genötigt in ausgedehntem Mafse indirektes Material heranzuziehen, um sich über die Beschaffenheit und die Bedeutung der Karte, über ihren Einflufs auf die Entwickelung der Geographie und Kartographie sowohl der Römer als des Mittelalters, über das Verhältnis der uns erhaltenen römischen geographischen Literatur sei es zu ihr selbst sei es zu einer mit ihr zusammenhängenden geographischen Schrift[3]) Klarheit zu verschaffen. Die Beschäftigung mit allen diesen Fragen, die zum Teil zu Quellenuntersuchungen der schwierigsten Art führte, hat nun, trotzdem sie namentlich in den letzten zehn Jahren von mehreren Seiten in Angriff genommen wurde, noch zu keinem abschliefsenden Resultat geführt, und mehr als einmal ist dabei der Wunsch laut geworden, es möchte durch Veröffentlichung der grofsen Ebstorfer Karte eine neue Quelle zugänglich gemacht und dadurch vielleicht neues Licht in die zum Teil höchst verwickelten Fragen gebracht werden.

Einer der ersten, der auf die Bedeutung der Weltkarte des Augustus aufmerksam machte und Material zur Veranschaulichung ihrer Beschaffenheit heranzog, war Th. Mommsen[4]). Er wies darauf hin, dafs der Kosmograph von Ravenna und die Tabula Peutingeriana offenbar einer gemeinsamen Kartengrundlage entstammten, deren Archetypus in der Karte der Porticus der

---

[1]) Da die Arbeit zugleich als Festschrift für das 50jährige Jubiläum des histor. Vereins für Niedersachsen dienen soll, so schien eine kurze Skizze der für die Edition der Ebstorfer Karte hauptsächlich in Betracht kommenden wissenschaftlichen Fragen und Gesichtspunkte wünschenswert.

[2]) Bei Riese, Geographi latini minores p. 15.

[3]) Vgl. „ex commentariis Agrippae“ in der angeführten Stelle des Plin. und „(Augustus) per chorographiam ostendit“ in jener der Divisio.

[4]) Über die Unteritalien betreffenden Abschnitte der ravennatischen Kosmographie in den Berichten der sächs. Gesellsch. d. Wissensch. Leipz. 1851.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Polla[1]) zu suchen sei, dafs ferner Orosius und Jordanes nach einer von derselben Quelle abzuleitenden Karte gearbeitet hätten, und sprach schliefslich die Vermutung aus, dafs neben der Karte eine Länderbeschreibung existiert und beide Arbeiten einander ergänzt hätten. Um diese letztere Vermutung zur Gewifsheit zu erheben, führte dann Müllenhoff[2]) neues Quellenmaterial ins Feld. Er zog des Julius Honorius Kosmographie, die Dimensuratio provinciarum[3]), Plinius, Isidor und vor allem Strabo hinzu und gelangte durch Vergleichung dieser mit einander und mit den, wie Mommsen nachgewiesen, von der Weltkarte abstammenden Arbeiten zu dem Resultat, dafs neben der Karte eine Chorographie existiert habe[4]), die mit dieser von den genannten Schriftstellern benutzt worden sei. Aber damit nicht zufrieden, suchte er auch noch die Grundlage der Karte des Augustus selber festzustellen und fand diese im wesentlichen durch Benutzung der Völkertafel des Julius Africanus in dem Kartenwerk des Eratosthenes.

Damit war jedoch bereits das Mafs dessen überschritten, was allgemeine Zustimmung gefunden hätte, zugleich aber auch Anregung zu weiteren umfassenden Untersuchungen gegeben. Namentlich handelte es sich von nun an um zwei Hauptpunkte. Einerseits nämlich wurde die Frage nach der Grundlage der Agrippa-Karte und demnach die Feststellung ihres wissenschaftlich-geographischen Wertes ins Auge gefafst, andrerseits wurde versucht, die Beschaffenheit der sogen. Chorographie, ihren Einflufs auf die geographische Literatur der Römer und die Art und den Grad ihrer Benutzung durch dieselben festzustellen.

Nachdem zunächst Müllenhoff in seiner Altertumskunde[5]) noch einmal die Agrippa-Karte als eine Modifikation der Karte des Eratosthenes bezeichnet hatte, sprach er sich später[6]) ausführlicher dahin aus, dafs ihr wissenschaftlicher Wert denn doch gering gewesen sei, während sie sonst als ein grofsartiges Werk, ausgestattet ähnlich der Tabula Peutingeriana, 80 Fufs lang, aber von ovaler Form, zu denken sei. Und in demselben Jahre legte Partsch[7]) dar, dafs Agrippas Chorographie einer astronomisch-geographischen Grundlage, wie sie Eratosthenes seinem Kartenwerke entschieden, wenn auch nicht ausschliefslich gegeben hat, durchaus entbehrt habe. Vielmehr habe Agrippa bei seiner Arbeit Wegemafse benutzt, dieselbe sei daher im Vergleich mit der des Eratosthenes wenn auch nicht geradezu als ein Rückschritt, so doch als ein Abweg anzusehen, der gerade einen grundlegenden Unterschied zwischen der griechischen und römischen Geographie begründet habe. Während nun diesen Resultaten Partschs der Herausgeber der kleinen lateinischen Geographen[8]) durchaus beistimmte, versuchte Philippi[9]) auf einem ganz anderen Wege eine Lösung der Frage und gelangte wieder zu einem ähnlichen Resultat wie

---

1) Vgl. Dio 55, 8 τὸ δὲ πεδίον τὸ Ἀγρίππειον πλὴν τῆς στοᾶς — Αὔγουστος ἐδημοσίευσε — ἡ δὲ — στοά, ἣν ἡ Πόλλα ἡ ἀδελφὴ αὐτοῦ — ἐποίει, οὐδέπω ἐξείργαστο.

2) Über die Weltkarte und Chorographie des Kaisers Augustus. Kiel 1856.

3) Jetzt beide bei Riese a. a. O. p. 21 u. p. 9.

4) Die chorographia in der oben angef. Stelle der Divisio, χωρογραφία und ὁ χωρογράφος des Strabo, während dessen χωρογραφικὸς πίναξ die Karte selber sei, vgl. Strab. p. 120 Πλεῖστον ἡ θάλαττα γεωγραφεῖ καὶ σχηματίζει τὴν γῆν, κόλπους ἀπεργαζομένη καὶ πελάγη καὶ πορθμούς, ὁμοίως δὲ ἰσθμοὺς καὶ χερρονήσους καὶ ἄκρας. Προσλαμβάνουσι δὲ ταύτῃ καὶ οἱ ποταμοὶ καὶ τὰ ὄρη. Διὰ γὰρ τῶν τοιούτων ἤπειροί τε καὶ ἔθνη καὶ πόλεων θέσεις εὐφυεῖς ἐνενοήθησαν καὶ τἆλλα ποικίλματα, ὅσων μεστός ἐστιν ὁ χωρογραφικὸς πίναξ.

5) Bd. 1. (1870) S. 360.

6) Hermes IX, S. 182 (1875).

7) Die Darstellung Europas in dem geographischen Werke des Agrippa. 1875.

8) Riese, Geogr. lat. minores. 1878. p. XIV.

9) Zur Rekonstruktion der Weltkarte des Agrippa. Marburg, 1880.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Müllenhoff. Er zog nämlich von den Karten des späteren Mittelalters die beiden grofsen Rundkarten, die Hereforder und die Ebstorfer, und daneben von den älteren die sogenannte Prisciankarte in die Untersuchung. An der Hand der diesen Karten gemeinsamen Eigentümlichkeiten legte er dann dar, dafs dieselben auf einen Archetypus zurückzuführen seien, und sprach schliefslich die Vermutung aus, dafs dieser in der römischen Weltkarte zu suchen sei. Da aber von den drei genannten Karten die älteste, die Prisciankarte, Spuren eines Gradnetzes, welches mit dem des Eratosthenes nahe Verwandtschaft zeigte, aufweise, so müsse, meinte er, die römische Weltkarte auf des Eratosthenes Kartenwerk basiert gewesen sein. Ja derselbe ging, obgleich die Recensenten dieser Abhandlung die Hauptresultate teils für nicht genügend begründet erklärten, teils ihnen überhaupt nicht zustimmten [1]), in einer weiteren Arbeit [2]) daran, auf Grund des eben bezeichneten Kartenmaterials eine Rekonstruktion der römischen Weltkarte wenigstens nach Form, mathematischen Grundlagen und allgemeinen Kontouren zu versuchen, da eine Gesamtrekonstruktion mit genauem Eingehen auf alle Einzelheiten vor Publikation der Ebstorfer Karte unmöglich sei. Wieder einen anderen Weg hat zuletzt Detlefsen [3]) eingeschlagen. Er benutzt nur die Divisio und Dimensuratio und die Agrippa-Citate des Plinius, zeigt, dafs erstere beiden Schriften entschieden von der Agrippa-Karte abstammen und sucht aus ihnen zu sicheren Schlüssen über Beschaffenheit und Einrichtung derselben zu gelangen.

Haben somit die hauptsächlich auf den ersten der oben bezeichneten Punkte gerichteten Untersuchungen zu recht verschiedenen Resultaten geführt, so fand andrerseits auch die Frage nach der Beschaffenheit der Chorographie des Augustus und nach dem Einflufs, den dieselbe auf die römische geographische Literatur gehabt, in einer Reihe von Abhandlungen kontrovers gebliebene Beantwortung. Zunächst nämlich zog Detlefsen [4]) den engeren Zusammenhang der Karte und der Chorographie in Zweifel, deutete die Worte «ex commentariis Agrippae» bei Plinius (3, 17) als auf Bestimmungen des Testaments Agrippas bezüglich und unterschied zwischen einer statistischen Quelle, die allerdings auf Augustus zurückgehen könne und die von Plinius stark benutzt sei, und einer rein geographischen. Dem gegenüber erklärte Schweder [5]) die Chorographie im Sinne Müllenhoffs für die geographische Hauptquelle des Mela und Plinius, die auch von Strabo (eben unter der Bezeichnung χωρογράφος) benutzt sei. Und da hierauf Detlefsen [6]) diese Aufstellung für nicht hinreichend begründet erachtete, vielmehr dem Mela und Plinius eine griechische Quelle, die sie beide selbständig benutzt hätten, vindicieren wollte, so begründete Schweder in einer weiteren umfassenden Detailuntersuchung [7]) seine Ansicht von jenem Quellenzusammenhang zwischen Mela, Plinius und Strabo auf das eingehendste, wies auf die engen Beziehungen zwischen dieser «Chorographia Romana» und der römischen Weltkarte hin und sprach die Über-

---

[1]) Vgl. B . . . r im Lit. Centralbl. v. 1881, Partsch, Deut. Lit.-Zeitung 1881, p. 327 u. Frick in Bursians Jahresbericht für 1879/80.

[2]) Unter demselben Titel wie die erste. Bonn, 1882.

[3]) Untersuchungen zu den geographischen Büchern des Plinius. 1. Die Weltkarte des Agrippa. Progr. v. Glückstadt 1884.

[4]) Varro, Agrippa und Augustus als Quellenschriftsteller des Plinius für die Geographie Spaniens. (Commentationes in Mommseni honorem. Berol. 1877.)

[5]) Beiträge zur Kritik der Chorographie des Augustus. II. Teil. Die Chorographie des Aug. als Quelle der Darstellungen des Mela, Plin. u. Strabo, Kiel 1878, und Die Konkordanz der Chorographien des Mela u. Plinius. Progr. d. Kieler Realsch. v. 1879.

[6]) In Bursians Jahresbericht für 1880, S. 91.

[7]) Beiträge etc. III. Tl. Über die „Chorographia", die römische Quelle des Strabo, und über die Provinzialstatistik in der Geographie des Plinius. Kiel, 1883.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zeugung aus, dafs für die Ansicht, «dafs Kaiser Augustus zu und neben der römischen Weltkarte auch eine Chorographie verfassen liefs und herausgab, durch Vergleichung der Konkordanz des M. und Pl. mit den uns erhaltenen Abkömmlingen und Überresten der römischen Weltkarte, namentlich mit der Tab. Peut. und den Schriften des Anonymus von Ravenna und des Julius Honorius, sodann auch mit der Hereforder und der Ebstorfer Weltkarte und etwa noch mit der sogen. Prisciankarte noch eine Anzahl weiterer interessanter Belege zu gewinnen sein würden»[1]). Dafs aber auch diese aufserordentlich sorgfältig und scharfsinnig geführte Untersuchung nicht frei sei von Schwächen, zeigt der B...r Recensent derselben[2]), der zwar das vielfach Überzeugende der beigebrachten Beweise zugeben mufs, jedoch der Befürchtung Ausdruck gibt, dafs eine weitere Untersuchung namentlich der von Sch. selbst zugegebenen Verschiedenheiten zwischen Mela und Plinius die Überzeugung von der Haltbarkeit der eingeschobenen Hauptquelle wieder erschüttern werde. Und wie wenig Detlefsen die Sache damit für erledigt hält, zeigen seine Worte in der oben citierten Abhandlung von 1884: «zu einer klaren Entscheidung, geschweige denn zu einem Abschlufs scheint mir die Frage (nämlich nach der Beschaffenheit des Werkes des Agrippa) jedoch noch nicht geführt zu sein», die im Hinblick auch auf diese Arbeit Sch's ausgesprochen sind[3]).

Ist demnach die Forschung nach vielen Richtungen hin noch nicht zum Abschlufs gebracht, sind vielmehr nur von weiteren Einzeluntersuchungen über die in Betracht kommenden Fragen, soweit es überhaupt möglich, endgültige Aufschlüsse zn erwarten, so erscheint es vor allem geboten, das Material, worauf solche Untersuchungen fufsen könnten, zu vervollständigen, eine Quelle zugänglicher und nach allen Seiten hin verwertbar zu machen, von der nicht unwichtige Beiträge für die Lösung der vorliegenden Probleme erwartet werden. Von den beiden grofsen Rundkarten des späteren Mittelalters nämlich, deren Bedeutung für die Kritik der römischen Weltkarte wir oben mehrfach hervorzuheben hatten, ist bis jetzt nur eine in ausreichender Weise publiciert, die Hereforder. Diese ist nicht nur in Jomards Monuments in Originalgröfse

---

1) A. a. O. S. 58.

2) Literar. Centralbl. 1884, S. 1394.

3) Nachträglich sind wir noch in Stand gesetzt von der Ansicht C. Müllers über diese Fragen zu berichten. Derselbe hat in einem Artikel „Itinéraires" im Supplément de l'Encyclopédie des sciences et des arts T. VI. p. 616-637 Paris, Didot 1857 über dieselben gehandelt. Die Arbeit scheint aber wenig beachtet worden zu sein, findet sich wenigstens in der eben besprochenen Literatur nirgends erwähnt. Das betreffende Werk war auch (vielleicht weil falsch „Complément de l'Encyclop. moderne" citiert) nirgends aufzutreiben. Wir wandten uns daher endlich an den Herrn Verf. selbst und derselbe hatte die Güte uns seinen Korrekturbogen der Arbeit auf einige Zeit zu überlassen. Die Hauptpunkte des interessanten Artikels, soweit er hier in Betracht kommt, sind folgende: Agrippa resp. Augustus benutzten die Resultate der grofsen Vermessungsarbeit von 44—19 v. Chr. (vgl. jetzt Jul. Honor. B. 1 und 2 bei Riese p. 21) für die grofse Weltkarte und für Commentarii. Plinius benutzte den Orbis und die Commentarii nicht nur da, wo er Agrippa citiert, *„mais de manière que ces documents forment en quelque sorte le fond de tout son travail géographique"* (p. 620). Ebenso sind unter Strabos χωρογραφικὸς πίναξ und χωρογράφος diese Werke zu verstehen. Die Karte gab wohl die Erde wieder „telle qu'on la connaissait." Es waren wahrscheinlich auf vier Wänden drei Special- und eine General-Karte angebracht, weil Martial (2, 14, 3; 7, 32, 11) eine porticus Europae erwähnt an einer Stelle, die wahrscheinlich mit der, wo die Porticus Pollae stand, identisch ist. Ihre Nachbildungen der Form nach sind nicht in der Tab. Peut. sondern in den Schulkarten zu suchen (Properz 4, 3, 36; Eumenius, Orat. pro restaurandis scholis, c. 20). Die Tab. Peut. und der Geograph von Ravenna stammen von zwei eng mit einander verwandten Kopien der Jahre 341 und 355 n. Chr., die Tab. Peut. speciell von der ersteren. Auch beim Itinerarium Antonini ist eine ähnliche Kartengrundlage sehr wahrscheinlich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wiedergegeben, sondern auch in einer englischen Ausgabe[1]) mit ausführlichem Kommentar, der vor allem einen sorgfältigen Nachweis der Quellen aller Legenden bringt, allseitiger Ausnutzung zugänglich gemacht. Und doch besitzen wir in der Ebstorfer Weltkarte[2]) das gröfste und reichhaltigste Exemplar dieser ganzen Kartengattung, keine der übrigen, soweit sie unbeeinflufst sind von den grofsen Entdeckungen, kann sich mit ihr an Gröfse und Zahl der Legenden[3]) messen, und von den von den Entdeckungen schon berührten Karten, die ja aber auch noch viel alte Tradition zeigen, kommt wohl nur die berühmte Fra Mauro-Karte in Venedig ihr nahe. Da erscheint es doch wohl der Mühe wert, wenigstens einmal eine Probe zu geben von dem, was sie enthält, damit ihr Wert, ihr Verhältnis zu den übrigen in Betracht kommenden Karten und ihr Nutzen für die Lösung der Agrippa-Karten-Frage sicherer beurteilt werden kann, und damit für die Beantwortung der Frage, ob und wie sich eine vollständige Publikation derselben lohnt, eine festere Grundlage gewonnen werde. Für diese Zwecke schien uns die Publikation von Afrika deshalb am geeignetsten, weil sich dieser Erdteil am wenigsten berührt zeigt von dem Eindringen biblischen und anderweitigen mittelalterlichen Stoffes, vielmehr fast ausnahmslos antike Namen und Legenden[4]) aufweist.

Afrika[5]) nimmt auf der Ebstorfer Karte, bei der bekanntlich östlichen Orientierung derselben, grade wie auf der Hereforder, einen Kreisabschnitt rechts vom Beschauer ein, der, durch eine nicht viel von einer Senkrechten abweichende Sehne abgetrennt, ungefähr den fünften Teil der ganzen Kartenfläche enthält. Die abgrenzende Sehne wird, ebenfalls bei beiden Karten ziemlich übereinstimmend, in ihrem oberen Teile durch die Küste des roten Meeres resp. des Arabischen Meerbusens und weiter durch die Mittelmeerküste Afrikas gebildet, die beinah genau in der Verlängerung der ersteren verläuft. Von diesen Küstenlinien weicht nur die letztere häufiger von der Geraden ab, und noch mehr fällt das Fehlen jeder charakteristischen Zeichnung der Küste bei der ganzen Süd- und Westseite auf, die, einfach dem Kartenrande parallel laufend, einen Kreisbogen bildet, was freilich erklärlich genug ist. Auch die Einzeichnungen in dem so begrenzten Kontinent stimmen wenigstens in der Hauptanlage bei den beiden grofsen Rundkarten ziemlich überein. Namentlich ist es der eigentümliche Lauf der beiden Nile, des

[1]) Unter dem Titel: Mediaeval Geography, an essay in illustration of the Hereford Mappa Mundi by Bevan and Phillott. London, Hereford 1873. Dazu gehört ein Facsimile der Karte in Originalgröfse. Jedoch scheint diese Publikation, auf deren Bedeutung allerdings v. Richthoffen China I S. 632 aufmerksam gemacht hat, in Deutschland wenig bekannt zu sein; der Verf. verdankt die Möglichkeit ihrer Benutzung der Güte des Vorstehers der hiesigen Königl. Bibliothek, Herrn Kgl. Rat Bodemann, der sie auf seinen Wunsch anschaffte, auf der Göttinger Kgl. Bibliothek z. B. ist sie nicht vorhanden.

[2]) Die erste Nachricht über diese und ihre erste Beschreibung gab Blumenbach im Vaterländ. Archiv für hannoversch-braunschw. Geschichte, Jahrg. 1834, S. 1—21 mit Beifügung einer Skizze eines Bruchstücks derselben (die hannoverschen Lande umfassend); darauf wies Müllenhoff S. 2 der Abhandlung über die Weltkarte auf sie hin und bemerkte in einer Anmerkung dazu „sie verdient jedenfalls eine genauere Untersuchung und Bekanntmachung". Genauer eingesehen und benutzt hat sie dann Philippi für seine oben erwähnten Arbeiten, in deren ersten er Anm. 26 (S. 21) eine kurze Beschreibung und auf Tafel III eine Skizze derselben lieferte. Schliefslich erwähnte sie Schweder in dem oben angegebenen Zusammenhange. Eine Beschreibung derselben findet sich endlich auch in Mithoff, Kunstdenkmale etc. Bd. IV (Hannover 1877) S. 68.

[3]) Die Ebstorfer Karte ist 3,50 m hoch und 2,92 m breit, während die entsprechenden Mafse der Hereforder 1,625 m resp. 1,325 m sind (nach S. 13 der engl. Ausgabe 65 resp. 63 inches); die Ebstorfer hat für Afrika (im heutigen Sinne) über 150, die Hereforder nur gegen 100 Legenden.

[4]) Es sei gestattet diesen auch sonst gebräuchlich gewordenen Ausdruck im Folgenden speciell von allen längeren, mehr als blofse Namen enthaltenden Textstellen zu gebrauchen.

[5]) In unserem Sinne gefafst, denn auf der Karte geht es nach antiker Tradition östlich nur bis zum Nil.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

östlichen eigentlichen Nils und des Juba'schen west-östlichen[1]), welcher die ganze Fläche des Erdteils in gleicher Weise gliedert. Während der eigentliche Nil erst ost-westlich läuft, wobei er zwei grofse Inseln (Meroe und die auf welcher «Babylon» liegt) bildet, und erst kurz vor Beginn des Deltas sich nördlich wendet, verläuft der Strom des inneren Afrika[2]), an beiden Enden zu Seeen sich erweiternd[3]), fast durchaus parallel der Südküste. Fügen wir hinzu, dafs auch die Lage des Atlas in der Nähe der westlichen (unteren) Spitze des Erdteils und die Anordnung der demselben entspringenden Flüsse, sowie die Gruppierung der südlich vom innerafrikanischen Nil eingezeichneten Gebirge auf der Hereforder und unserer Karte viel Ähnlichkeit haben, so ist damit das Gemeinsame im allgemeinen Schema beider wohl hinreichend charakterisiert. Zugleich glauben wir dadurch die Orientierung auf der beigegebenen allerdings in sehr verkleinertem Mafsstabe ausgeführten Skizze[4]) des von uns ins Auge gefafsten Teils der Ebstorfer Karte erleichtert zu haben. Auf die in dieser Skizze eingetragenen Ziffern können wir auch für einen Überblick über die Verteilung und Fixierung alles Details auf der Karte hinweisen, da dieselben mit den Zahlen am Rande des im Folgenden wiedergegebenen Karten-Textes korrespondieren. Auf eine nähere Beschreibung der verschiedenen Bilder aber und eine Vergleichung derselben mit ähnlichen auf der Hereforder Karte resp. der Tabula Peutingeriana haben wir zunächst verzichten zu müssen geglaubt, da sie, ohnehin nur von sekundärem Interesse, höchst weitläufig und ermüdend geworden wäre und doch bei dem Mangel jedes Anhalts durch die Anschauung nicht viel Erfolg versprach.

Wenden wir uns daher jetzt den schriftlichen Eintragungen zu, die unsere Karte auf dem Gebiet von Afrika enthält, als dem wichtigsten und wertvollsten Material, welches sie bietet. Hierbei durften wir uns u. E. nicht mit der Feststellung des vielfach sehr schwer lesbaren Textes begnügen, sondern mufsten auch seine allseitige Ausnutzung für die einschlägigen Probleme zu ermöglichen suchen. Demnach versuchen wir einen möglichst vollständigen Quellennachweis für den gesamten Text zu erbringen und zugleich alle wichtigen Konkordanzen desselben mit den in Betracht kommenden Schriftstellern resp. der Tabula Peutingeriana und der Hereforder Karte ans Licht zu stellen. Denn nur so scheint uns eine Edition überhaupt nützlich, nur so wird man in Stand gesetzt, das Verhältnis unserer Karte zur geographischen Literatur der Römer sowie zu den besseren Karten alter Tradition zu erkennen, für weitere Untersuchungen daraus Nutzen zu ziehen, endlich über Wert oder Unwert dieses merkwürdigen Denkmals der Geographie sich ein Urteil zu bilden.

Wir setzen also im Folgenden dem Text der Karte, soweit er sich hat entziffern lassen[5]),

---

[1]) Vgl. Plin. 5, 51.

[2]) Dessen Benennung fehlt aber auf der E. K.

[3]) Auf der E. K. zeigt sich am östlichen Ende allerdings kein See, sondern eine Quelle.

[4]) Dieselbe ist nach einer photographischen Aufnahme gezeichnet, die Zahlen sind an Stelle der Tier-, Völker-, Städte- und anderen Bilder, soweit sie durch beigeschriebenen Text erklärt sind, sowie der gesamten übrigen Legenden und Namen vom Verfasser eingesetzt. Die anfangs beabsichtigte Vervielfältigung der photographischen Aufnahme durch Lichtdruck erwies sich leider als unthunlich, da schon die Photographie selber die meisten jener vielfach recht hübschen Ornamente nur ganz unklar und schattenhaft wiedergegeben zeigte. Es war das eben die Folge der starken Verblafstheit und Verwaschenheit aller Farben des Originals. Beim Steindruck aber verbot sich die Wiedergabe der Bilder geschweige denn der Schrift nicht nur durch diese Mängel der dafür als Grundlage dienenden Photographie sondern auch durch die Kleinheit des Mafsstabes von selbst.

[5]) Bei der Feststellung des Textes, die durch die ungefüge Form des Ganzen noch wesentlich erschwert wurde, haben Herr Archivar Dr. Döbner und mein Kollege Herr Oberlehrer Dr. Köcher durch Nachkollationieren mich zu unterstützen die Güte gehabt, wofür ich auch an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen nicht verfehle.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jedesmal den Text der am nächsten verwandten Quelle, soweit wir sie haben auffinden können[1]), gegenüber. Wo es von Wichtigkeit zu sein scheint oder wo die Quelle zweifelhaft ist, notieren wir auch andere in Betracht kommende Quellen; bei den seltneren Namen aber haben wir möglichste Vollständigkeit in der Angabe sämtlicher in Frage kommenden Schriftsteller (resp. der Tab. Peut.) erstrebt; das Vorkommen der betreffenden Legenden oder Namen auf der Hereforder Karte ist durchweg angemerkt[2]). Die dabei beobachtete Reihenfolge lehnt sich an das oben skizzierte Schema der Karte an: Wir beginnen mit der zu oberst liegenden Südostspitze[3]), gehen durch Ägypten und das an dieses südlich bis zum Nil Centralafrikas angrenzende Gebiet zu den Provinzen der Nordküste, setzen beim Atlas angekommen wieder im äufsersten Osten Äthiopiens ein, verfolgen dessen Aufschriften wieder bis zum Atlas und schliefsen mit den Notizen, die sich auf dem den Ocean darstellenden Aufsenrande befinden. Da die oben erwähnte Nummerierung des Textes das Auffinden der Stellen, wo die Notizen stehen, auf der beigegebenen Kartenskizze ermöglicht, so glaubten wir uns weiterer Bemerkungen über die gegenseitige Lage oder über die vielfach geographisch ganz falsche Fixierung derselben auf der Karte füglich enthalten zu dürfen. Sollte aber dieser ganze Apparat auch so schon etwas weitläufig und schwerfällig und zu dem Wert der Notizen nicht im richtigen Verhältnis stehend erscheinen, so möchten wir zur Entschuldigung anführen, dafs uns für diese erste Probe eine solche Vollständigkeit das erste Erfordernis für eine einigermafsen sichere Fundieruug eines Urteils über das Ganze zu sein schien. Eine Einschränkung hierin auf Grund des so gewonnenen Urteils halten wir damit für die Gesamtpublikation, wenn diese sich überhaupt als lohnend erweist, nicht für ausgeschlossen.

---

[1]) Wo dies nicht gelungen ist, haben wir ein Fragezeichen gesetzt. Wo gröfsere Stellen fast wörtlich mit einer Quelle übereinstimmen, unterlassen wir, um Raum zu sparen. die Gegenüberstellung, benutzen die ungebrochene Seite und setzen das Quellencitat in eckigen Klammern ans Ende des ganzen Passus. Etwaige Abweichungen des Quellentextes sind dann am Fufse angemerkt, während bei gegenübergestelltem Quellentext die wörtlichen Übereinstimmungen meistenteils durch Abkürzen der betreffenden Worte markiert sind.

[2]) unter der Chiffre H. K., die beigesetzte Zahl bezeichnet die Seite der englischen Edition, auf der die betreffende Stelle sich findet. Die Tab. Peut. ist nach Mannert, die Schriftsteller sind nach den gangbaren neusten Ausgaben citiert (Isid. bedeutet überall die Etymologien). Abweichende Lesarten des Kartentextes sind am Fufse der Seite angegeben. Die Orthographie desfelben ist bei bekannten Worten und in unwesentlichen Dingen stillschweigend geändert, bei seltenen Namen ist sie beibehalten oder die Änderung angemerkt. Verbesserungen sind fast nur gemacht, wo die Parallelstelle darauf hinwies, sonst ist keine Änderung versucht, wie das ja bei derartigen Texten allgemein üblich ist. Abweichende Lesarten der Quellen sind nur, wo es von Wichtigkeit zu sein schien, der betreffenden Stelle in Klammern beigefügt.

[3]) An dieser Stelle fehlt leider ein offenbar herausgeschnittenes viereckiges Stück von 56,5 cm Höhe und 61 resp. 65 cm Breite. Dasfelbe enthielt das obere Ende des östlichen (auf der Karte nördlichen) Küstensaums von Afrika, den gröfsten Teil des roten Meers resp. indischen Oceans und einen Teil von Südwest-Asien.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Ichthyophagi[1]). Hos Alexander[2]) vetuit piscibus vesci.

Sol. 223, 14 post Indos montanas regiones Ichthyophagi tenent, quos subactos Alexander Magnus vesci piscibus vetuit. Ders. aber hat 229, 7 Ichthyophagen in Aethiopien.

2. ... s qui dicitur ... id est aquae ... quae hic habitant ... ntur gens ... semper unda ... num modum ne ... rpīamssima auro ... t negotio vivit tres ... es et totidem episcopos tern ... cum multa turma et cum ... ta pecunia frequenter venit et ... apostolis domini multa pecunia hono ... at et didat.

Diese Worte stehen am Rande der oben (S. 9 Anm. 3) erwähnten Lücke, die Punkte bezeichnen die fehlenden Anfänge der Zeilen. Den Zusammenhang zu finden ist uns noch nicht gelungen.

3. Nybia civitas.

H. K. 82 oppidum Nibie. Die Herausgeber vermuten Tenupsis (Plin. 6, 192).

4. Portae Nybiae Caspiarum similes, ubi custo . .[3]) Nybiarum positae aditum praebent advenarum. Distat a Sais, civitate Aegypti, itinere undeviginti dierum.

H. K. hat portae Nibie auf dem Facsimile (fehlt im Text) und H. K. 82 montes Nibie. Die Herausgeber vergleichen Tab. Peut. VIII e Hi montes subiacent paludi — per quem Nilus transit.

5. Aegyptus superior incipit hic.

6. Memphis civitas.

H. K. 88.

7. Hydreum portus et civitas.

Sol. 224, 12, Plin. 6, 103.

8. Thebae civitas, quam Cadmus[4]) in Aegyptum veniens aedifi[cavit].

Is. 15, 1, 35 Thebas Aegyptias condidit Cadmus, quae — numero portarum nobiliores habentur.

9. Thebae, inclita et famosa, centum obruta portis.

Pl. 5, 60 Thebe portarum centum nobilis fama, Sol. 164, 8 numero portarum Th. nobiles, vgl. Mel. 1,60.

10. Agenoris filius Cadmus[5]) et Thebas secundum illam, quam in Boeotia[6]) construxerat, nominavit. In Thebaida autem hac Mauricius principabatur et ab hac Thebei dicuntur. Hic Arabes etiam et commercia undique subeunt.

Honor. Augustodun. De imag. mund. 1, 15 In hac (sc. Aegypto) est provincia Thebaida, a Thebis civitate cognominata, quam Cadmus Agenoris filius secundum illam, quam in Boeotia construxit, nominavit, regionisque nomen ab illa mutuavit. In hac Mauricius principabatur et ab hac Thebei dicuntur.

Sol. 164, 8 Thebae —, ad quas ad commercia Arabes Indique [P. 2, sonst undique] subvehunt. Is. a. a. O. ad quas commercia Arabes undique subeunt.

H. K. 85 Thebaida regio.

---

1) Ictiophagi 2) andexander 3) custoe? 4) cathmus 5) camt 6) boemia

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11. Tanis[1]) civitas. Vgl. die folgende Nummer.

12. Heliopolis[2]) id est metropolis Aegypti, ubi Pharao et Moyses cuncta signa fecerunt. Hanc gigantes fundaverunt et nomine suo nominaverunt, id est Titanes. Is. 15, 1, 32 Tanis, metropolis Aegypti, ubi Pharao fuit et Moyses cuncta signa fecit —. Hanc construxisse perhibentur Titanes, id est gigantes, et ex suo nomine nuncupaverunt. 33. Heliopolis, urbs Aegypti etc.

13. Meroe[3]) insula. Huius gens est pusillae staturae, sed multum vivax; crocodilos[4]) vivos domat domitosque per medios fluctus inequitat. Sol. 161, 1 habitant in insula Nili homines forma perexigui, sed audacia usque eo praediti, ut crocodilis se offerant obvios, nam haec monstra — capiuntur — et perdomiti metu ita obsequuntur, ut — victores suos inequitantes dorso vehant. H. K. 85 Meroe insula und Cocadilus.

14. Babylon. H. K. 86 Babylonia c. auf derselben Insel. Geog. Rav.: Babilon. Itin. Ant.: Babylonia. Tab. Peut.: Babilonia Stratonicidi.

15. Copten civitas. ? Plin., Sol.: Coptos, It. Ant.: Copton.

16. Magdalum civitas. H. K. 86 Magdalum, It. Ant.: Magdolo.

17. Melfriel civitas. 18. Phytor. ? ?

19. Ethant. H. K. 86 Etham civitas.

20. Sais civitas. Mela, Plin.

21. Syene[5]) civitas, ubi sol supra verticem est in die solstitii. Plin. 2, 183 tradunt in Syene oppido solstiti die medio nullam umbram iaci, puteumque — totum inluminari. Ex quo adparere tum solem illi loco supra verticem esse. H. K. 84 turris vel civitas Siene. Sienee gentes. Puteus solis multum admirabilis.

22. Horrea[6]) Joseph. H. K. 86 Orrea Josephi. Jul. Honor. B. 45 pyramides quae horrea Joseph dicuntur.

23. Fiton. Baniasses. Has urbes aedificaverunt fllii Israel Pharaoni. ?

24. Pelusium. H. K. 88 Pelasium.

25. Anatipolida. ?

26. Aegyptus. In oriente a rubro mari surgit, terminum suum versus occidentem in Libya figit. Haec prius Aeria dicta[7]) postea ab Aegypto rege, fratre Danai, Aegyptus est vocata. Haec fluvio Nilo undique cincta in modum deltae litterae est formata, centum milibus villarum inclita. Hanc nubes non obscurant, pluviae non irrigant, sed Nilus inundans eam facundat. [= Honor. Augustodunens. de imag. mundi 1, 15].

27. Eracleon civitas. Geogr. Rav.: Eracleo. G.: Heracleum. It.: Ant. Heracleus. Tab. Peut.: Heracleo.

28. Adracata civitas. ?

29. Aegyptus inferior.

---

1) Canis 2) Elyopolis 3) Meroen 4) cocodrillos 5) Sygene 6) Horep 7) Honor. Aug.: Euxia id est bona copia.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

30. Alexandria civitas, quam Alexander Magnus construxit. Hic sanctus Marcus evangelista passus est. — H. K. 88 Alexandria. Leuchtturm dabei gezeichnet auf der E. K., H. K. und Tab. Peut.

31. Alexandria civitas.

32. Libyae Mareotis. — Pl. 5, 50 item Libyae, Mareotis (sc. regio), Dimens. 28 Mareotis Libya, Geog. Rav.: Mareotin.

33. Draco. Aspis. Basiliscus. — Vgl. Is. 12, 4, 3—6.

34. Haec terra basiliscum creat, id est malum in terris singulare. Serpens est ad semipedis longitudinem, quasi mitrula[1]) alba. Movetur media corporis parte, altera arduus est et excelsus. — Sol. 141, 14 Cyrenis — a tergo — solitudo — quae basiliscum creat, malum in terris singulare. Serpens est paene ad semipedem longitudinis, alba quasi mitrula lineatus caput — (142, 1) media corporis parte serpit, media arduus est et excelsus. — H. K. 104 Basiliscus: semipedalis: est albis lineis maculatus = Is. 12, 4, 7.

35. In hoc latifundio et inter Aegyptum et Aethiopiam et Libyam sunt genera simiarum silvestria, quorum primum genus generaliter simias dicimus, secundum genus cercopitheci[2]), tertium cynocephali, quartum sphinges[3]), quintum satyri, sextum fauni dicuntur. — Sol. 142, 16 Omne autem latifundium, quod inter Aegyptum, Aethiopiam Libyamque diffunditur, varium implevit simiarum genus. Nachher wird ausführlicher von cercopitheci, cynocephali, sphinges und satyri gesprochen. Vgl. Tab. Peut. IX, e Hic cenocephali nascuntur.

36. Hic crocodili[4]) sunt. Est enim animal[5]) quadrupes, in terra et in flumine valet[6]), linguam non habet, maxillam movet superiorem. [= Sol. 159, 22—160, 1]. Plerumque ad viginti ulnas magnitudinis evalescit. Qualia anseris ova edit. In terra metitur locum nido naturali[7]). [= Sol. 160, 2—4]. In partu fovendo mas et femina vices servant. [= Sol. 160, 6 u. 7]. Est animal dentium[8]) et ungium immanitate armatum tantaque[9]) cutis duritie, ut quamvis fortium ictus lapidum terga percutiant, non ei nocebitur[10]). [= Is. 12, 6, 19]. Similiter et enhydros[11]) bestiola, id est suellus, in aquis versatur marinoque in nido. Quae si[12]) invenerit dormientem crocodilum[13]), volutat se in luto primum et intrat per os eius in ventrem et carpens omnia interanea[14]) eius, sicque moritur[15]). [= Is. 12, 2, 36]. Eius odore salubria ciborum et venenosa probantur[16]). Deque Suello Dracontius: Ut proditur suellus vim cuiuscunque veneni[17]). Hic serpentes[18]) insequitur. Qui cum adversus aspidem pugnat, caudam erigit, quam aspis maxime incipit observare quasi minantem atque cum vim transfert, decepta corripitur[19]). [= Is. 12, 2, 36].

37. Aegyptia deserta. — ?

38. Hic satyri nascuntur, nihil aliud [de] hominibus praeferentes nisi figuram. — Sol. 154, 10 Satyri de hominibus nihil aliud praeferunt quam figuram.

---

1) metrulla 2) circofitici 3) synges 4) cocodrilli 5) Sol.: malum 6) Sol.: et in t. et in fl. pariter v. 7) Sol.: edit ova. Metatur loc. nid. nat. providentia 8) Is.: Crocodilus — dentium etc. 9) tanteque 10) statt non ei n. hat Is.: tergo repercussus non sentiat 11) enitros 12) Is.: Enhydros bestiola ex eo nuncupata, quod in aquis versatur et maxime in Nilo. Quae, si etc. 13) cocodrillum 14) intiora 15) Is.: et carpens o. i. e., exit viva de visceribus crocodili, ipso mortuo. „Pro his verbis in veteribus libris sola haec leguntur, et sic moritur“ (Grial.). 16) Is.: Ichneumon graece vocatur, eo quod odore suo — probantur. 17) Is.: De quo Dracontius ait: Praedicit suillus v. c. v. 18) Is. Hic etiam s. 19) Is.: ad quam cum vim suam transfert, decepta corripitur.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

39. Hic finit Aegyptus deserta. Vgl. Nr. 37.

40. Ab Alexandria Indiam petentibus usque Copton[1]) navigium est, dehinc terrestrium ad Hydreum[2]). Sol. 224, 9 Dicendum —, quatenus ab Alexandria Aegypti pergatur in usque Indiam. Nilo vehente Copton etesiis flantibus cursus est. Deinde terrestre iter Hydreum tenus.

41. Sphinges[3]). 42. Satyrus. Vgl. oben Nr. 35.

43. Salitrix. ?

44. Garamantes. Vgl. unten Nr. 90.

45. Siges. ? vgl. oben Nr. 41.

46. Psilli. Vgl. unten Nr. 145.

47. Ibis avis est Nili, quae se ipsam purgat aqua per rostrum in anum missa. Is. 12, 7, 33 Ibis, avis Nili fluminis, quae semetipsam purgat rostro in anum aquam fundens.

48. Mons Catabathmon[4]). In his montibus Africa sumit initium. Oros. 1, 2, 43 Libya Cyrenaica — incipit a civitate Paraethonio et montibus Catabathmon. Vgl. ibid. 3 und Dimens. 27. — Geogr. Rav.: Catabathmon, Tab. Peut.: Catabathmo. Vgl. auch unten Nr. 69.

49. Africa.

50. Templum Serapis vel Apis. Is. 8, 11, 85 Ipse est Apis —, qui — Serapis appellatus est. Tab. Peut.: Serapeum.

51. Africa ab Afro uno de posteris Abrahe est dicta. Haec in oriente a Nilo flumine surgit et per meridiem vergens in occidentem tendit. Huius prima provincia est Libya. Hinc Cyrenaica, dicta Pentapolis a quinque civitatibus: Berenice, Arsinoe[5]), Ptolomaide, Apollonia[6]), Cyrene. Inde Tripolis a tribus civitatibus, quae sunt Oea, Sabrata[7]) et Leptis Magna. Post hanc Bisacena[8]) a duobus urbibus, Bisancie et Adrumeto[9]). Tum Carthago, postea Gaetulia. Tum Numidia, post Mauritania.

Africa — Lybia = Honor. August. a. a. O. 1, 15 aber in oriente Indi fluminis statt in or. a Nilo fl.

Is. 14, 5, 5 Pentapolis — a quinque urbibus nuncupata, id est Cyrene, Berenice, Teuchira, Aopollonia, Ptolemaide.

Is. a. a. O. 6 Tripolitanam — signant de numero trium magnarum urbium quae sunt Oea, Sabratae, Leptis magnae.

Is. a. a. O. 7 Byzacena regio ex duobus — oppidis nomen sortita est, ex quibus unum Adrumetus vocatur alterum Byzacium.

52. Paretonium civitas. Vgl. Oros. oben unter 48. Geog. Rav.: Paretonio u. Paratonion, G.: paretonium, H. K. 88 Paretonium.

53. Finis Libyae.

54. Libya Cyrenensis dicta. Inde flat Africus. Alii[10]) dicunt Epaphum[11]), filium Jovis, qui Medichin[12]) in Aegypto condidit, ex Casicia[13]) uxore procreasse filiam Libyam, quae postea Africanum tenuit regnum, ex cuius nomine tertia pars orbis Libya appellata est[14]). [= Is. 14, 5, 1.] H. K. 91 Libia Cirenensis.

---

1) Cotton 2) adidreum 3) Singes 4) Cathabathmon 5) asyrie 6) apollia 7) occasaberte 8) Bisace 9) adumeo 10) Is.: Libya dicta, quod inde libs flat hoc est Africus. Alii etc. 11) epauum 12) Is.: Memphim 13) Is.: Cassiopa 14) Is.: postea in Africa regnum possedit, cuius ex nom. terra Libya est app.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

55. Cyrena metropolis, ex qua Cyrenensis dicuntur. ? H. K. 92 Cirene.

56. Circa extimum Syrtium [cornum] Berenicen[1]) adluit[2]) Lethon fluvius, inferni ut quidam putant ex inundatione[3]) prorumpens et apud pristinos vates later[4]) memoratus oblivionis. [= Sol. 142, 11—14.]

57. Lethon, fluvius infernalis. H. K. 93 Lethon. Fluvius infernalis dictus propter oblivionem quam facit potantibus.

58. Beronica civitas. H. K. 92 Berenice.

59. Ptolomagensis civitas. H. K. 92 Ptholomaida.

60. Pentapolis regio haec, a quinque urbibus, Graeca lingua Decapolis dicitur. Hic sanctus Marcus evangelista passus est. H. K. 92 Pentapolis — a quinque urbibus dicta. Vgl. auch oben unter Nr. 51.

61. Neapolis civitas. Mel., Plin., Jul. Honor., It. Ant., Geog. Rav., Tab. Peut.

62. Apollonia civitas. H. K. 92.

63. Syrtes minores prope paludem, quam Triton influit, iuxta aras Philaenorum[5]). Sol. 140, 7 a Philaenorum aris non procul palus est, quam Triton amnis influit. Vgl. Plin. 5, 28, Mel. 1, 36, Tab. Peut. VIII d Lacus Tritonum. — H. K. 101 hat Lacus et flumen Triton im Inneren.

64. Triton flumen.

65. Lapis hic capiti dormientis appositus dat scire futura, ut quidam dicunt. Zum Bild eines Horns. Sol. 140, 22 vom Ammonshorn: praedivina somnia repraesentare dicitur subiectus capiti incubantium.

66. Oraculum Hammonis. Vgl. Sol. an der zur vor. Nr. citierten Stelle.

67. Nadaber civitas. H. K. 84 Naddaber civitas draconibus plena.

68. His sanctus Matthaeus apostolus Christum praedicavit et ydola zaroen et arsarat destruxit. Von den Herausgebern mit Napata identificiert, wo Matthaeus gemartert worden sein soll.

69. Castra Alexandri, ubi exercitus eius multis modis plagis interemptus est. Oros. 1, 2, 3 Africae principium est a finibus Aegypti urbisque Alexandriae, ubi Paraethonio — sita est —. Unde per loca quae accolae Catabathmon vocant, haud procul a castris Alexandri Magni — contingit Oceanum. Vgl. oben unter 52 u. 48. H. K. 23 Castra Alexandri Magni.

70. Caput[6]) saxi. Plin. 5, 38 Ad Garamantas — proxumo bello — conpendium viae — deprehensum est. Hoc iter vocatur Praeter caput saxi.

71. Cesa civitas. ?

72. Salinae immensae, quae cum luna crescunt et decrescunt. = Tab. Peut. VII, d. Vgl. Dicuil 76, 1 In cosmographia legitur, quod Salinarum lacus in Africa — in lunari mense crescit atque decrescit. Vgl. auch unten Nr. 83.

73. Tripolitana regio dicitur a numero trium magnarum urbium. Aus Is. 14, 5, 6, vgl. oben unter 51. H. K. 92 Tripolitana.

1) beronicen 2) abluit, Sol.: Ber. civitatem adluit 3) Sol.: inferna ut p. exundatione 4) Sol.: latice 5) pilenorum 6) capud

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

74. Hae sunt arae Philaenorum.

H. M. 92, Tab. Peut., Geog. Rav., Oros. 1, 2, 44. Vgl. auch oben unter Nr. 63.

75. Ocea civitas.

H. K. 93 u. It. Ant.: Ocea. Mel., Jul. Honor. u. Is.: Oea. Vgl. oben Nr. 51.

76. Arsinoe [1]) civitas.

H. K. 92 Arsinoe. Vgl. auch oben Nr. 51.

77. Ceutria civitas.

Is. 14, 5, 5 nennt Theuchira unter den Städten der Pentapolis, dazu bemerkt Arevalus: «Theuchira. Mendose o. l. Ceutria». H. K. 92 Ptholomaida Ceutria, vgl. damit Itin. Ant. 67, 3 Teucira, 4 Ptolomais.

78. Sugolim fl.

Tab. Peut. VII, d Sugolin neben einer Flufsmündung.

79. Via deserti, quae tendit ad Syrtim [2]) maiorem, diversis feris ac serpentibus plena.

Plin. 5, 26 ad eam (sc. Syrtim minorem) per deserta harenis perque serpentes iter est. Mart. Cap. 6, 671 ad maiorem (sc. S.) per deserta pergitur, quae serpentibus diversis ac feris habitantur. Vgl. auch unten Nr. 92.

80. Bethsana regio.

? Byzacena. Vgl. H. K. 94 Bruncena regio.

81. Leptis magna.

H. K. 93 u. Geogr. Rav.: Leptis magna, Itin. Ant. u. Tab. Peut.: Lepti magna.

82. Brate civitas.

? vielleicht Sabratae, denn ein Teil der Isid.-Handschriften hat 14, 5, 6 Oetabrate für Oea, Sabratae.

83. Lacus Salinarum.

Oros. 1, 2, 44 Tripolitana — habet — ab occasu Byzacium usque ad lacum Salinarum, H. K. 96 Lacus Salinarum, vgl. oben Nr. 72.

84. Zeugitanum promunctorium.

Vgl. Sol. 130, 8 Africa a Zeugitano pede incipit, promunturio Apollinis Sardiniae controversa etc.

85. Utica, famosa morte Catonis.

= H. K. 95 Uctica f. m. C. Mel. 1, 34 fato C. insignis, Plin. 5, 24 C. morte nobilis.

86. Adrumetum nobilis civitas.

H. K. 95 Adrumetus.

87. Besa civitas.

?

88. Libya.

89. Getula civitas.

Geogr. Rav. 351, 5 Getula, Tab. Peut. VII, f Getullu.

90. Garama [3]) civitas.

Plin., Sol., Isid. — H. K. 93 Gamara.

91. Garamantes Aethiopes. Hos Cornelius Balbus ditioni Romanae subegit. Patrimonia privatim [4]) nesciunt, vulgo omnibus in venerem licet. Inde est quod filii tantum matres recognoscunt, nam paterni nominis nulla est reverentia.

Sol. 145, 10 Garamantas Cornelius Balbus subegit.

Sol. 146, 2 Garamantici Aethiopes matrimonia privatim nesciunt sed omnibus in venerem vulgo licet [nesciunt vulgo o. in v. lic. S A P]. Inde est quod filios matres tantum recognos-

[1]) Asinoe [2]) sirthim [3]) Carama [4]) privari.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

cunt, nam paterni nom. n. r. est. — Tab. Peut. u. H. K. 93 Garamantes, Geog. Rav.: Garamantium Aethiopia.

92. Syrtes maiores. Haec terra est arenosa et hominibus inhabitabilis propter immanes serpentes et solis ardorem.

? Vgl. oben Nr. 79.

93. Carthago [1]) Magna, alterum decus terrarum post Romam.

Sol. 132, 16 (Carthago) alterum post urbem Romam terrarum decus, Geog. Rav.: Carthago civitas magna, H. K. 95 Cartago Magna.

94. Fons quidam est in Africa, qui nexibus humoris limum stringit, favilla[m] in caespitem solidat.

Sol. 140, 16 templo (sc. Ammonis) fons proximat — qui humoris nexibus humum stringit, favillam etiam in c. s.

95. Zeugis regio [2]), Africa regio, terra una [3]) est. Africam quidam inde nominatam existimant apricam, quod soli aptam sonat et sine horrore friogris.

Plin. 5, 23 Zeugitana regio et quae proprie vocetur Africa est. Isid. 14, 5, 8 Zeugis — ipsa est et vera Africa. H. K. 95 Zeugis regio — haec est vera Africa. Isid. 14, 5, 2 Africam autem nominatam quidam inde existimant quasi apricam, quod sit aperta caelo vel soli et sine horr. frig.

96. Uzarae [4]) montes.

Oros. 1, 2, 45 Byzacium, Zeugis et Numidia — habent — a meridie montes Uzarae. H. K. 100 Euzaree montes.

97. Sinada civitas.

?

98. Numidia regio.

H. K. 97 Numidia.

99. Turbicana civitas.

? Geog. Rav. 161, 1 Turbice.

100. Desertum. 101. Hic multitudo est bestiarum, serpentium, onagrorum.

? Vgl. oben Nr. 79 und 92.

102. Russicada.

Itin. Ant., Geog. Rav., Tab. Peut., H. K. 97.

103. Hippone [5]) regio. Hic fuit sanctus Augustinus episcopus.

Geog. Rav.: Hippon regium, G.: Ypona regia, in qua — resplenduit Augustinus, It. Ant.: Hippone regio, Tab. Peut.: Hyppone regio, H. K. 97 Ippone regnum et civitas sancti Augustini episcopi.

104. Hic sunt fontes calidi, infirmis medelam, furibus [6]) inferentes caecitatem.

? vgl. H. K. 104 Hic fons apud Trocoditas fures cecitate arguens.

105. Hic optima marmora inveniuntur, quae Numidica [7]) vocantur.

Vgl. Plin. 5, 22, Sol. 128, 19, Isid. 14, 5, 9.

106. Odina fl.

?

107. Hippo [8]) Zaritus [9]).

It. Ant.: Hippone Zarito, H. K. 95 Yppus Diarte, Sol.: Hippo Diarrhytos.

108. Caesaria . . .

?

---

[1]) Kartago [2]) regi . . [3]) uma [4]) Uzare [5]) Yppone [6]) fluctibus [7]) numdica [8]) Yppo? [9]) Zarius? sehr verschwommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

109. Subcu civitas. Geogr. Rav.: Sulucu, Itin. Ant.: Sulluco, Tab. Peut.: Sublucu.

110. Igil[gili] [1]) civitas. Geogr. Rav. 154, 3. Dabei verbinden die Handschriften die Silben gili meist mit dem folgenden Namen. Itin. Ant. u. Tab. Peut.: Igilgili.

111. Armoniacus . . [2]). Geogr. Rav. 152, 16 Armoniacus unter den Flüssen Numidiens. Tab. Peut. III, f armoniacum fl.

112. Mauritania Caesariensis. H. K. 97.

113. Stipen . . [3]) civitas. ? vgl. H. K. 99 Sitiphi metropolis.

114. Neocaesaria civitas. ? sonst Caesarea (unter Kaiser Valens von den Mauren zerstört). H. K. 99 Cesarea.

115. Astrix mons. Oros. 1, 2, 46 (im Süden von Mauretanien), Isid., H. K. 100.

116. Portus ingens. ? Portus magnus bei Mel., Plin., Geogr. Rav. und Itin. Ant.

117. Floriana civitas. ?

118. Hic septem montes, qui ad similitudinem fratres appellati sunt, elephantibus frequentissimi sunt, qui imminent freto. Sol. 124, 20 exurgit (sc. Tingitana) montibus septem, qui a similitudine fratres appellati freto imminent. Hi montes elephantis frequentissimi [sunt]. Vgl. Mel. 1, 29. Plin. 5, 18. — Septem montes H. K. 99, Septem fratres Geogr. Rav. und Itin. Ant.

Qui [4]) cum parturiunt [5]) in aquis vel in silvis dimittunt foetus propter dracones, quia inimici invicem [6]) sunt et ab eis implicati necantur. Biennio enim [7]) portant foetus, nec amplius quam semel gignunt, nec plures quam unum tantum [8]). Vivunt annos trecentos. Apud solam Africam et Indiam elephantes prius nascebantur, nunc autem sola India et isti montes, ut dicunt, eos gignunt [9]). [= Is. 12, 2, 16].

Elephantes [10]) formam montis praeferunt, rostrum habent longum et ore pabulum movent. Angui simile est rostrum. Hoc genus nullis partibus in rebus bellicis multum est aptum. Nam ligneis turribus in eis collocatis tamquam de muro iaculis XXXVIII dimicant. Is. a. a. O. 13 Elephantem Graeci — vocatum putant, quod formam montis praeferat — Rostrum autem proboscis dicitur, quo ille pabulum ori admovet, et est angui similis, vallo munitus eburneo. Ibid. 15 Nam hoc genus animantis in rebus bellicis aptum est. In eis enim Persae et Indi ligneis turribus collocatis tamquam de muro iaculis dimicant.

Elephantes vero iuxta sensum humanum intellectus habent, memoriam habent, siderum [11]) servant disciplinam. Luna nitescente gregatim amnes petunt, mox perspersi amne exortum Sol. 125, 2 Igitur elephanti iuxta sensum humanum intellectus habent, memoria pollent, siderum servant disciplinam. Luna nit. greg. amn. petunt, mox aspersi [perspersi S. A.] liquore

[1]) Ygil [2]) ? wahrscheinl. fl. [3]) etwa eine Silbe unleserlich. [4]) Schließt sich ebenso wie alles weitere unter dieser Nr. im Original unmittelbar an das Vorhergehende an. [5]) Is.: aversi coeunt, quando autem parturiunt [6]) fehlt bei Is. [7]) Is.: autem [8]) Is.: nec plures, sed tantum unum [9]) Statt nunc autem — gignunt hat Is. nunc sola eos India gignit [10]) vgl. oben Anm. 4. [11]) syder . .

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

solis motibus quibus possunt salutant, inde in saltus redeunt.

solis exortum motibus quib. poss. sal., deinde in saltus revertuntur.

Aversi quoque coeunt, murem timent atque fugiunt.

Isid. 12, 2, 16 murem fugiunt, aversi coeunt.

Cum autem voluerunt filios procreare, vadit masculus cum femina ubi est arbor vel herba mandragora. Prior femina gustat, cum illo persuasus manducat. Tunc conveniunt sic[1]) invicem moxque concipit femina. Cum autem venerit tempus pariendi, vadit in aquam usque ad ubera sua et ibi parit propter metum draconum, quia insidiantur illis. Masculus non recedit a femina, sed custodit eam parturientem. [?]

119. Elephas.

120. Sala fluvius et oppidum. Ab hoc per Autololos[2]) via est in solitudines Atlanticas[3]).

Sol. 122, 18 Sala oppidum imminet Salae flumini. Ab hoc per Autolorum gentem iter est in Atlanticas solitudines. — Geogr. Rav. u. Itin. Ant.: Sala urbs. H. K. 100 Tlantica deserta.

121. Mauritania Tingurtana.

H. K. 97 Mauritania Tingitana.

122. Sciphensis fl.

?

123. Novo oppidum.

Plin. 5, 20 Oppidum Novum, Geogr. Rav. u. It. Ant.: Oppido novo, H. K. 99 Oppidum.

124. Ycosinus civitas.

Geogr. Rav.: Ycosium, G.: Icosium, It. Ant.: Icosium col. H. K. 98 Ecusium.

125. Hic terra sorbetur.

Offenbar vom Oberlauf des Juba'schen Nils. Von diesem sagt Plin. 5, 61 condit se aliquot dierum itinere, Sol. 155, 11 harenis sorbetur, Oros. 1, 2, 12 ferunt continuo harenis mergi.

126. Clara fluvius.

? Dara H. K. 100, Darat bei Plin., Dara bei Oros.

127. Montes Atlantis, in quibus omnem artem astrologiae primitus propter altitudinem dicunt excogitatam.

Vgl. Is. 14, 8, 17 Atlas — a quo astrologiae artem prius dicunt excogitatam — nomen eius in montem Africae derivatum est, qui — Atlas cognominatur, qui propter altitudinem caeli machinam sustentare videtur.

128. Masilla civitas.

Is. 9, 2, 123 Massylia civitas Africae est non longe ab Atlante.

129. Marrogia civitas. 130. Ceplis civitas.

??

---

131. Hic sunt desertae solitudines et inhumanae monstruosarum gentium facies. Aliae sine naribus aequali totius oris planicie, informes habent vultus. Aliis concreta ora sunt modicoque foramine calamo avenarum pastus hauriunt.

Sol. 148, 3 Ultra hos (sc. Macrobios Aethiopes) desertae et inhumanae solitudines ad usque Arabicos sinus. Deinde in ultimis orientis monstruosae gentium facies. Aliae sin. nar. aeq. tot. or. plan., inf. hab. vult. Aliis concr. or. s. modico tantum [modicoque H.] for. calamis av. past. hauriunt. H. K. 102 Gens ore concreto calamo cibatur.

[1]) ? [2]) ὑra aulos. [3]) in sol. ad athlanticos.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

132. Pellicanus. Mit Bild, ebenso H. K. 52, aber in Asien.

133. Gens ista usum habet incognitum ignis. Sol. 148, 9 quaedam ex istis nationibus ante Ptolemaeum Lathyrum — incognitum habuerunt ignis usum.

134. Gens sine naribus, aequali totius oris planitie, deformem habet vultum. [vgl. oben Nr. 131].

135. Gentes Libyae Aethiopiae. Nomen Aethiopum late patet. In partibus Aegypti, Libyae, Africae quam plurimae sunt nationes. Eorum et variae formae diversaeque solitudines inauditae et incredibiles bestiae formaeque monstruosae. Gentes quae ora habent concreta, modicoque foramine avenarum calamis pastus hauriunt [1]). Sol. 146, 11 Nomen Aethiopum late patet. In parte Africana, qua Meroen vidit Libya, plurimae eorum sunt et variae nationes. Vgl. oben Nr. 131.

136. Gens quae lingua caret, nutibus ac motibus utuntur. Sol. 148, 8 Nonnullae linguis carent, in vicem sermonis utentes nutibus motibusque.

137. Hic sunt Serbotae [2]) Aethiopes, qui longi sunt ad pedes duodecim. Sol. 146, 14 Serbotae longi s. ad p. duodecim.

138. Gens . . . bares Aethiopes . . . caret . . . quadrupes . . . Vgl. Sol. 146, 16 Psambaris nulla est aurita quadrupes, nec elephanti quidem.

139. Maritimi [3]) Aethiopes quattuor habent oculos et hoc propter . . . [4]) sagittarum. Sol. 146, 6 maritimos Aethiopes quaternos oculos dicunt habere, sed fides alia est, illa denique, quod et vident plurimum et manifestissime destinant iactus sagittarum. H. K. 103 Marmini Ethiopes qui quaternos oculos habent.

140. Gens quae habet ora concreta labioque promovent, ut contra solis radios se tegat. ? Vgl. Is. 11, 13, 18 Aliae labro — prominenti, ut in solis ardoribus totam ex eo faciem contegant dormientes. Aliis concreta ora etc.

141. Trogodytae [5]) tanta velocitate . . ., ut feras cursu assequantur. Sol. 229, 9 Trogodytae tanta pernicitate pollent, ut feras, quas agitant, cursu pedum adsequantur.

142. Terram palmo concludit.

143. Artobatitis mos est in[cede]re [6]) pronis. Sol. 147, 5 Artobatitae proni atque quadrupedes, nec secus ac ferae sine sedibus evagantur.

144. Sunt . . . [7]) . . . [8]) velut . . . cadentes. ?

145. Psylli populi in hoc loco fuerunt. Gens scilicet incredibilis naturae, contra serpentum virus munita. Soli namque in terra homines ad morsus serpentum non interibant. Denique nuper natos parvulos serpentibus offerebant, qui si degeneres essent et adulterio concepti, continuo matrum adulterium morte sua pro- Sol. 139, 19 Supra Garamantes Psylli fuerunt, contra noxium virus muniti incredibili corporis firmitate. Soli morsibus anguium non interibant — 22 Recens etiam editos serpentibus offerebant: si essent partus adulteri, matrum crimina plectebantur interitu parvulorum: si pudici, probos ortus a morte paterni sanguinis

1) haurit 2) sorbete 3) Mauritani 4) ? strenuitatem 5) Tracotidi 6) in . ? . re 7) ymandro ? 8) pedem ?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

debant, si vero generosi essent, a serpentibus non laedebantur. — privilegium tuebatur. H. K. 103 Philli pudicitiam uxorum probant objectu noviter natorum serpentibus. Vgl. auch oben Nr. 46.

146. Gens .... manas carnes habet in usu. — ? Vgl. Sol. 146, 12 Agriophagi — boum carnes edunt, ders. 147, 3 Anthropophagi, quorum nomen vocamen sonat.

147. Cynocephali, canina habent capita et ... — ? vgl. Is. 12, 2, 32 Cynocephali — similes simiis, sed facie ad modum canis —. Vgl. auch oben Nr. 35.

148. Chiron, nutritor Achillis. — ?

149. Sunt Trogodite, quorum sunt ... — ? vgl. oben Nr. 141.

150. Ophiophagis. — ? Ophiophagi Arabes bei Sol.

151. Scytalis est serpens vocata, quod[1]) tanta perfulgeat[2]) tergi varietate, ut notarum gratia aspicientes se[3]) retardet et, quia reptando pigrior est, quos assequi non valet miraculo sui stupentes capit. Tauti autem fervoris est, ut etiam hiemis temp[ore] corporis ex ...[4]) [= Is. 12, 4, 19].

152. Hic est panthera et aliae multae immanes bestiae. [?]

153. Miruncaleon. Prester. Draco. Cerastes. Vipera. Haemorrhois[5]). Coluber. — Vgl. Is. 12, 4, wo über alle diese Schlangenarten gehandelt wird, nur der erste Name ist nicht identificierbar.

In Arabia sunt serpentes cum alis, quae sireni[6]) vocantur, quae plus currunt quam equi[7]), sed et[8]) volare dicuntur. Quorum virus tantum est[9]), ut morsum ante mors insequatur quam dolor. [= Is. 12, 4, 29.] Serpentes talem habent naturam.

154. Camelopardalis. — Wird bei Sol. und Is. unter den Tieren Aethiopiens genannt.

155. Aethiopia nutrit bestiam parandrum nomine, boum magnitudine, bisulco[10]) vestigio, ramosis cornibus, capite cervino, ursi colore et pariter villo profundo. [= Sol. 150, 20].

156. In Aethiopia est animal quod dicitur hyaena, in sepulcris mortuorum habitans, rapiose[11]) vescens. — ? vgl. Sol. 135, 7 Hyaenam quoque mittit Africa — eadem — inquisitione corporum sepultorum busta eruit.

157. Aethiopia occidentalis. — Vgl. Isid. 14, 5, 16 Duae sunt Aethiopiae, una circa solis ortum, altera circa occasum.

158. In Aethiopia est animal, quod dicitur scarp. [?]

159. Struthio. — Vgl. Isid. 12, 7, 20.

160. Hortus Hesperidum. Pervigil observat non sua poma draco. — Vgl. Plin. 5, 3, Sol. 121, 19, Is. 14, 6, 10, H. K. 107 Insule Hesperidum.

---

161. [Oceanus][12]) Azanicus. — Oceanus Azanius Plin. 6, 108 u. Sol. 225, 17.

162. .... usque quindecies centena milia passuum conputantes. — Nur diese Worte der siebenten Zeile sind lesbar. Danach wird es die Insel Malichu sein, vgl. Sol. 228, 17 ab Indica prominentia ad Ma-

---

1) Is.: Scyt. serp. vocatus eo quod 2) Is.: praefulget 3) se fehlt bei Is. 4) Is.: ut etiam hiemis tempore exuvias corporis ferventis exponat. 5) Emorrois 6) Is.: sirenae 7) Is.: ab equis 8) Is.: etiam et 9) Is.: tant. vir. est 10) ibuo 11) ra . . se 12) Kann auf dem fehlenden Stück gestanden haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lichu insulam adfirmat (sc. Juba) esse quindecies centena milia passuum. H. K. 109 hat Malichu: Insula Ethiopie mit derselben Entfernungsanangabe.

163. . . . insula, cuius terram serpentes fugiunt.

? H. K. 108 Gauloena, ubi serpentes nec vivunt nec nascuntur vgl. mit Isid. 9, 2, 124 Gauloe insula —, quae est iuxta Aethiopiam, ubi nec serpens nascitur nec vivit. Dagegen hat Sol. 145, 16 ex parte qua Cercina est accipimus Gauloen insulam, in qua serpens neque nascitur neque vivit invecta.

164. Adanum insula.

Plin. 6, 175, Sol. 2 '8, 20, H. K. 108.

165. Gordanises insula.

? Gorgades insulae liegen nach Mel., Plin., Sol. und Is. gegenüber Hesperuceras.

166. Insula perdita: Hanc invenit sanctus Brandanus, a qua cum navigasset a nullo hominum postea est inventa.

H. K. 106 Fortunate Insule — insule Sancti Brandani. Die Herausgeber bemerken dazu: «The legend of his voyage first assumed a definite form towards the close of the 11th century, when the Latin prose narrative was probably composed.»

Damit ist der Text, den die Karte auf dem Gebiet von Afrika enthält, erschöpft. Wir haben nur noch hinzuzufügen, dafs sich aufserdem an der Küste des roten Meeres eine Nachricht über dieses (aus Isid.) eingetragen findet und dafs sich ein Passus über Sardinien an die Nordküste unterhalb Karthagos (Nr. 93) verirrt hat. Schliefslich sei bemerkt, dafs am Rande zwischen den koncentrischen Kreisen Bemerkungen über die Winde stehen, die aber nur zum Teil lesbar sind.

Das so gewonnene Material nach allen Seiten für die oben charakterisierten Probleme auszunutzen, liegt nicht im Plan dieser Arbeit, würde auch über den uns zu Gebote stehenden Raum hinausgehen. Abschliefsendes darüber zu sagen ist ja ohnehin erst möglich, wenn die ganze Karte in ähnlicher Art bearbeitet ist, wie es hier mit Afrika versucht worden ist. Wir müssen uns daher damit begnügen, auf einige Hauptgesichtspunkte hinzuweisen, die sich aus dem beigebrachten Quellennachweis ergeben. Dafs wir dabei vielfach zunächst nur Vermutungen aussprechen können, ist wohl bei der ganzen Lage der Sache erklärlich genug.

Zunächst wird, wer sich die Mühe genommen hat, die vorstehenden Quellenbelege zu verfolgen, in seinen Erwartungen sich wohl ziemlich getäuscht finden. Denn unter der Masse von Namen und geographischen oder naturgeschichtlichen Auseinandersetzungen kann fast nichts auf Neuheit Anspruch erheben. Vieles stimmt mit Stellen aus bekannten Schriftstellern so genau überein, dafs es aus ihnen direkt entnommen zu sein scheint. Dazu sind diese Quellenschriftsteller in erster Linie jüngere und minderwertige wie Solin, Isidor und gar Honorius von Autun. Da fragt man sich billig, was denn ein solches Konglomerat von Notizen aus allgemein bekannten und dem Mittelalter notorisch immer zugänglich gewesenen Schriftstellern für einen Wert haben soll. Das Ganze scheint einfach ein Werk mittelalterlicher Mönchsgelehrsamkeit zu sein, dazu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bestimmt den geographischen Unterricht in der Klosterschule zu unterstützen, und interessant nur als Zeugnis der krassen Unkenntnis aller wirklich bestehenden geographischen Verhältnisse, die das Mittelalter in so trauriger Weise auszeichnet.

Jedoch würde ein solches Urteil wohl zu hart sein und den besonderen Eigentümlichkeiten des Werkes nicht gerecht werden. Denn solche Eigentümlichkeiten, die der näheren Betrachtung wert sind, hat dasselbe doch aufzuweisen. Sie liegen in der ganzen Art der Kombination verschiedenartiger Quellen, in der eigentümlichen Verwandtschaft einerseits mit Karten resp. ganz und gar auf Karten zurückgehenden Schriften, andrerseits mit jenen Schriftstellern, deren Quellen allem Anschein nach auch zum Teil Karten oder wenigstens mit solchen eng zusammenhängende Schriften gewesen sind. Es soll daher im folgenden versucht werden, diesen Zusammenhang der Karte mit ihren Quellen schärfer zu bestimmen und in seiner Bedeutung für den Wert des ganzen Werkes zu würdigen.

Zunächst tritt durch die Textvergleichung die trotz grofser Verschiedenheiten wirklich bestehende Verwandtschaft zwischen unserer Karte und der Hereforder, die schon in der ganzen Anlage der Zeichnung auffiel, noch deutlicher hervor. Wie grofs die Zahl der Übereinstimmungen zwischen diesen beiden Karten auch im Text ist, zeigt fast jeder Blick auf den obigen Quellennachweis, und wie häufig die Einzelheiten auch an derselben Stelle bei beiden eingetragen sind, ergibt jede Vergleichung der beiden Karten im Einzelnen. Weist schon letzterer Umstand darauf hin, dafs die gemeinsame Quelle auch für den Text grofsenteils wieder eine Karte war und dafs die Konkordanzen nicht etwa blofs auf die Benutzung der gleichen Schrifsteller zurückzuführen sind, so beweisen das noch evidenter Stellen wie die unter den Nummern 3 und 4, 85 und 104. Denn da treten Übereinstimmungen in sachlicher Hinsicht resp. im Wortlaut hervor, die von der sonst benutzten Literatur unabhängig sind. Sind doch die portae Nybiae und die Nybia civitas unseres Wissens der betreffenden Literatur durchaus fremd, ebenso wie die Quelle, welche Diebe entlarvt (Nr. 104). Andererseits zeigt die Notiz zu Utica auf den beiden Karten den gleichen Wortlaut, während die Schriftsteller in demselben alle abweichen. Wenn aber demnach der Archetypus beider Karten ein gemeinsamer war, so haben wir auch das Recht, bis zu einem gewissen Grade eine durch die andere zu ergänzen, wenn es sich um eine Rekonstruktion desselben handelt.

Diesem Archetypus kommen wir nun noch mehr auf die Spur, wenn wir die Konkordanzen beider Karten mit der Tabula Peutingeriana, dem Geographen von Ravenna und dem Itinerarium Antonini näher ins Auge fassen. Die Ebstorfer Karte zeigt an ca. 18 Stellen Verwandtschaft mit den drei genannten Quellen und zwar so, dafs dabei die mit der Tabula Peutingeriana vorwiegt. Wir weisen hier nur auf die wichtigsten derselben hin, auf die Nummern 72, 78, 89, 109, 111 und 123, bei denen unseres Erachtens jede andere Quelle ausgeschlossen ist. Die Art aber, wie dabei die Tab. Peut. in den Vordergrund tritt und wie auch die Fixierung der betreffenden Punkte auf dieser und unserer Karte im Wesentlichen übereinstimmt, läfst wieder eine gemeinsame Kartengrundlage nicht etwa die gemeinsame Benutzung einer geographischen Schrift als das Wahrscheinlichste erscheinen. Dem gegenüber ist bei der Hereforder Karte ein starkes Überwiegen des Intinerarium Antonini unter den beregten Quellen zu bemerken. Zu ungefähr fünfzehn Namen geben die Herausgeber es als alleinige Quelle an[1]). Da wir nun aber nach der

[1]) Dafs da die Kartenquelle des Itinerarium und nicht dieses selbst zu Grunde liegt, läfst sich allerdings nicht beweisen, aber es wird eben durch das Zusammenwirken jener drei Quellen und durch die auch hier hervortretende relativ richtige Fixierung der Orte auf der Karte sehr wahrscheinlich gemacht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

obigen Darlegung berechtigt sind, diese Stellen dem gemeinsamen Hereford-Ebstorfer Archetypus zuzuschreiben, so ergibt sich für diesen schon eine ganz beträchtliche Zahl von Konkordanzen mit jener Trias, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit der römischen Weltkarte zusammenhing. Und nun gewinnt die Thatsache ein ganz bedeutendes Gewicht, dafs die Hereforder Karte als Randumschrift jene Notiz über die Reichsvermessung zur Zeit des Augustus darbietet, die uns sonst nur zu des Julius Honorius Cosmographie überliefert ist[1]), dafs ferner diese Karte im Zwickel links unten als Schmuck ein Kaiserbild zeigt, welches mit der Beischrift «S. Augusti Cesaris Imperatoris» und mit weiteren auf die Reichskartographierung bezüglichen Bemerkungen versehen ist[2]).

Wir können demnach als gesichert ansehen, dafs die beiden grofsen Rundkarten von einer Karte abstammen, der auch die Tab. Peut., der Geograph von Ravenna und das Itinerarium Antonini ihr Dasein verdanken, und als höchst wahrscheinlich bezeichnen, dafs diese Karte mit der römischen Reichskarte im Zusammenhang stand.

Weit gröfsere Schwierigkeiten bietet die Stellungnahme gegenüber den übrigen als Quellen nachgewiesenen Schriftstellern. Ob dieselben diesen Schriftstellern direkt entnommen sind oder wenigstens zum Teil der soeben festgestellten Kartenquelle resp. einer mit dieser eng zusammenhängenden Publikation (eben jener supponierten Chorographia Romana) entstammen, das mit einiger Sicherheit zu entscheiden, wird wenigstens mit den bis jetzt vorhandenen Mitteln in vielen Fällen kaum möglich sein.

Die erstere Alternative ist für eine ganze Reihe von Stellen wohl ohne Frage die zutreffende. Das gilt in erster Linie für die Isidorstellen. Dafür spricht einmal, dafs gerade bei diesen die vollkommen wörtliche Übereinstimmung die Regel ist. Ja wir haben sogar an einigen Stellen (Nr. 77 und 82) das Auftreten von Fehlern der Isidor-Handschriften zu konstatieren gehabt, ein Moment, das vielleicht noch häufiger hervorgetreten wäre, wenn wir einen kritischen Apparat für diesen Schriftsteller besäfsen. Dazu kommt, dafs sich hier ein auffallendes Schwanken und Fehlgreifen in der Fixierung der betreffenden Namen und Legenden auf der Karte geltend macht, womit der Umstand, auf den schon Philippi aufmerksam machte, in Einklang steht, dafs die Tierbilder auf der Hereforder Karte und der unsrigen zum Teil ganz verschiedene Stellen einnehmen, so dafs ihr Vorhandensein auf der beiden gemeinsamen Grundlage ausgeschlossen erscheint.

Etwas anders verhält es sich mit den auf Solin zurückführbaren Notizen. Wir glauben bei diesen drei Gruppen unterscheiden zu müssen. Nur für die erste dieser Gruppen, nämlich die, welche Tierbeschreibungen enthält[3]), lassen dieselben Erwägungen, die wir soeben bei den Isidorstellen angestellt haben, eine direkte Entlehnung zweifellos erscheinen. Anders aber verhält es sich mit den Legenden mehr geographischer Art[4]). Diese können der Quelle des Solin, etwa der von Mommsen eingeführten «Chorographia Pliniana» entnommen sein. Denn bei ihnen treten die wörtlichen Übereinstimmungen entschieden zurück, und auffälliges Zusammentreffen mit Varianten, das doch an der Hand von Mommsens Ausgabe einem nicht entgehen könnte, zeigt sich fast gar nicht. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, dafs bei vier dieser Stellen für den Solin als Quelle jener Mommsensche «Ignotus» resp. «Plin. auct.» hervortritt[5]). Dazu kommt, dafs ihre Fixierung auf der Karte auch im ganzen eine richtige ist, so dafs, die nicht direkte Entlehnung

[1]) Riese p. 21. [2]) Vgl. S. 14 der engl. Ausgabe. [3]) Es sind die Nummern 36, 38, 118 und 155. [4]) Wir meinen namentlich die Nummern 1, 9, 13, 35, 40, 56, 63, 65, 91, 93, 94 und 120. [5]) Bei Nr. 35, 91, 93 und 94.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einmal zugegeben, auch hier wieder die Möglichkeit sich zeigt für diese gemeinsame unbekannte Quelle eine Kartengrundlage anzunehmen.

Wie uns nun scheint, werden diese Argumente, deren geringe Beweiskraft wir natürlich nicht entfernt bestreiten wollen, ein wenig unterstützt durch die Art wie Plinius selber als Quelle auftritt. Nur an zwei Stellen (Nr. 21 und 70) macht er sich auf unserer Karte als allein nachweisbare Quelle geltend und an einer (Nr. 79) mit dem sonst auch nirgends vorkommenden Marcianus Capella zusammen. Schon dieses seltene Vorkommen mufs auffallen. Ihn direkt für eine Karte auszuschreiben lag doch schliefslich nicht viel ferner als die Benutzung des Solin und des Isidor zu demselben Zweck. Wäre das aber geschehen, so müfsten die ihm entlehnten Stellen zahlreicher sein. Und nun betrachte man die Stellen selbst! Keine ist wörtlich entnommen, alle drei befinden sich auf der Karte ziemlich auf ihrem richtigen Platz, die erste (Nr. 21) findet fich auch auf der Hereforder Karte, die zweite, das höchst auffallende «Caput saxi» sieht einer Kartennotiz [1]) weit ähnlicher als direkter Entlehnung, und die dritte weist schon durch ihren Anklang an Marcianus Capella auf eine vielleicht beiden gemeinsame Urquelle hin. Liegt es da nicht nahe, an des Plinius grofse unbekannte Quelle, die Chorographie oder eine Kopie der Reichskarte, zu denken? Höchst auffallend ist es ferner, dafs die Hereforder Karte an vieren von den fünf Stellen, an denen sie mit Plinius allein übereinstimmt [2]), grade Dimensionen- und Entfernungs-Angaben enthält, Angaben die ja in so engem Zusammenhang mit dem Augusteischen Kartenwerk stehen. Ziehen wir alles dies in Erwägung, so erscheint es einigermafsen wahrscheinlich, dafs in dem soeben besprochenen Stoff aus Solin und Plinius eine diesen Schriftstellern und unseren Karten gemeinsame Karten-Quelle vorliegt.

Eine dritte Gruppe der Solin-Stellen bilden die auf äthiopische Völker bezüglichen Legenden (Nr. 131 ff.). Diese können nicht mit demselben Grade von Wahrscheinlichkeit, wie die der vorhergehenden Gruppe, den indirekt entlehnten Stellen zugezählt werden. Denn bei ihnen finden wir wieder mehrfach völlig wörtliche Übereinstimmung. Auffallend ist auch die Art, wie der Inhalt von Nr. 131 nachher im Einzelnen wiederholt wird. Ferner ist die Fixierung derselben auf den beiden grofsen Rundkarten eine verschiedene, ja die H. K. trifft sogar gewissermafsen eine andere Auswahl unter den in der Literatur für diese Gegenden überlieferten Völkern, die nur teilweise mit der unserer Karte übereinstimmt.

Die nun noch verbleibenden Notizen schliefsen sich an Orosius und Honorius von Autun an. Aus dem ersteren stammt namentlich die ganze Art der Begrenzung Afrikas, ferner die Uzarae montes nebst dem Astrix mons. Dieselben Konkordanzen mit Orosius hat die H. K. aufzuweisen, und beide Karten haben die beiden Gebirge beinah auf derselben Stelle. Das spricht sehr dafür, dafs eine dem Orosius und unseren Karten gemeinsame Quelle zu Grunde liegt.

Ganz eigentümlich steht es endlich mit den Stellen, die zu Honorius von Autun stimmen. Während hier die stark wörtliche Übereinstimmung die direkte Entlehnung wahrscheinlich macht, scheint die auffallende Abweichung unter Nr. 51 das Gegenteil zu beweisen. Hier gibt Honorius von Autun, mehr der später durchgedrungenen Anschauung entsprechend, den Indus statt des Nil's als Grenze Africas. Auf keinen Fall aber kann unser «a Nilo flumine» aus «in oriente Indi fluminis» entstanden sein, und dafs letzteres nicht etwa blofs Schreibfehler ist, beweist Gervasius Tilberiensis, der bekanntlich stark von Honorius August. abhängig ist und ebenfalls ab oriente Indi fluminis [3]) hat. Ist aber für diese eine Stelle die Benutzung des Honorius Aug. durch

[1]) Die allerdings schon einer Überarbeitung der römischen Weltkarte entlehnt gewesen sein mufs, vgl. die dazu angef. Plin.-Stelle. [2]) Vgl. S. 91, 93, 94 und 97 der engl. Ausgabe. [3]) Otia imperialia p. 918 bei Leibniz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unsere Karte wie es scheint ausgeschlossen, so können wir sie auch für die übrigen nicht als zwingend anerkennen. Wir können es uns nicht versagen in diesem Zusammenhange auf die schon von Mommsen und C. Müller angezogene Karte von Autun hinzuweisen, die von Eumenius[1]) erwähnt wird und von der um 1700 noch Bruchstücke vorhanden waren[2]). Hat vielleicht Honorius nach diesem natürlich im Laufe der Zeit vielfach veränderten Exemplar einer grofsen Schulkarte aus der Zeit Diocletians oder nach einer Kopie derselben gearbeitet, und stammen daher die auffallenden Konkordanzen mit unserer Karte?

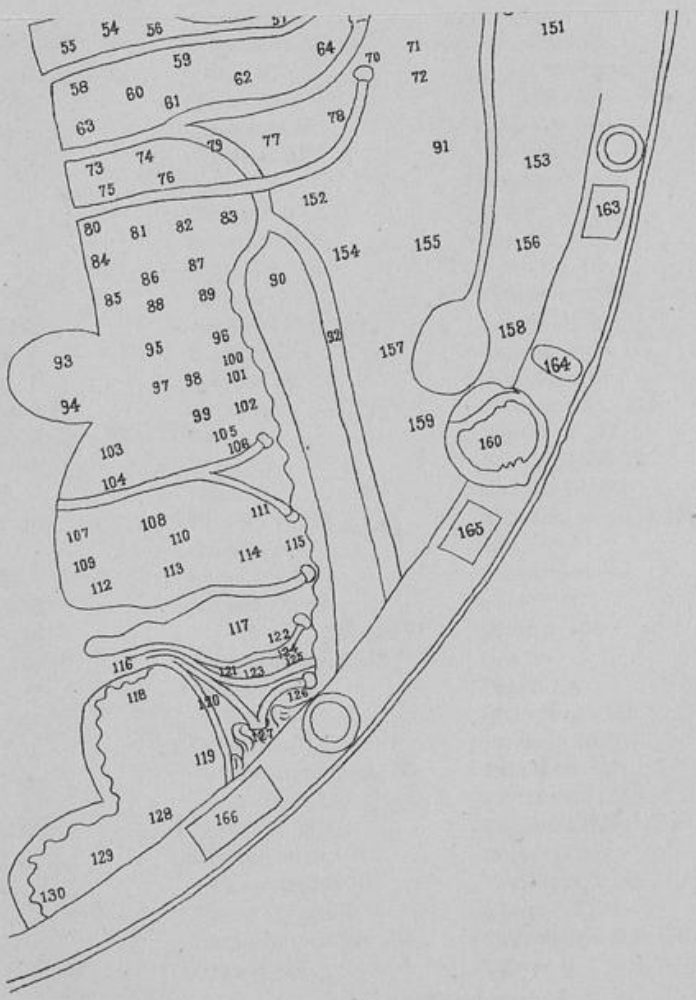
Wie dem aber auch sei und wie man auch sonst über die Resultate der eben angestellten Erwägungen denken mag, für den Gang den die Entwickelung der Geographie von den Zeiten des Augustus an nahm, ist unsere Karte jedenfalls höchst charakteristisch. Die Art wie ein Schriftsteller den anderen gedankenlos ausschreibt, tritt uns auf ihr deutlich vor die Augen. Dabei verschwinden allmählich alle vernünftigen geographischen Vorstellungen bis zu dem Grade, wie ihn unsere Karte dokumentiert. Der Hauptanteil an diesem Verfall der Geographie wird dem grofsen officiellen römischen Kartenwerke mit Recht zugeschrieben werden müssen. Denn hätte es, gestützt auf die wissenschaftliche Grundlage, welche die Griechen der Erdkunde gegeben hatten, bessere Erkenntnis überall hin verbreitet, so wäre ein so tiefes Sinken der geographischen Kenntnisse und damit ein solches Erdbild wie unsere Ebstorfer Karte unmöglich geworden.

---

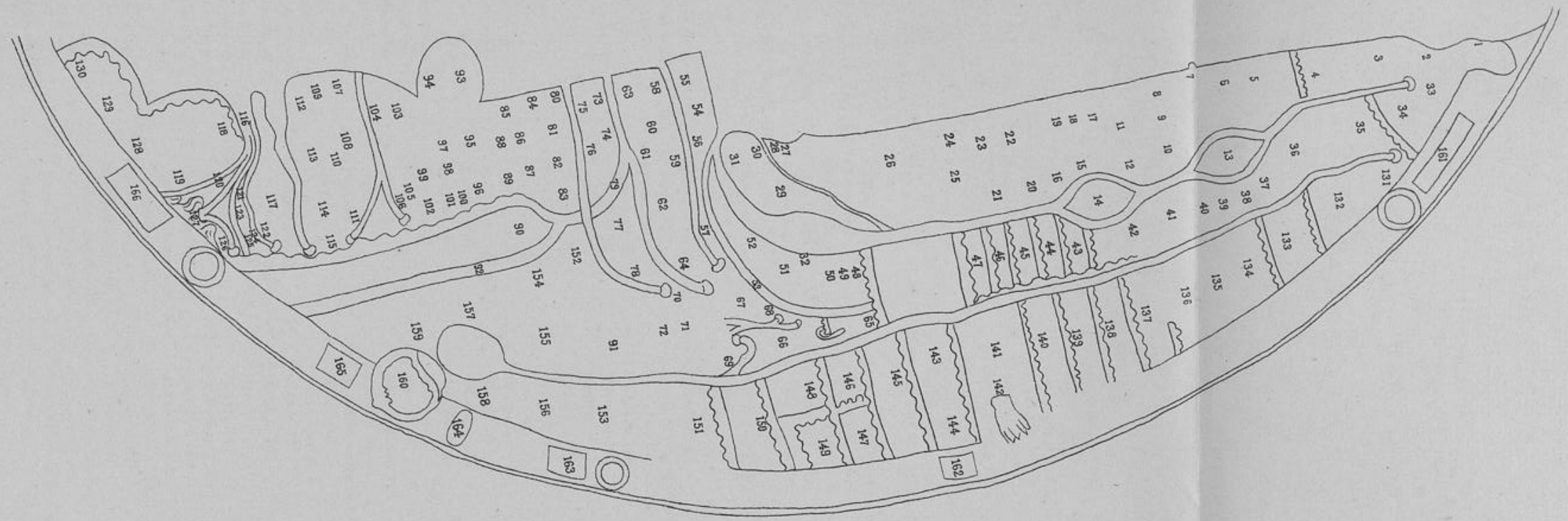
[1]) Orat. pro restaurandis scholis c. 20. [2]) Vgl. Mémoires de Trévoux 1706 p. 2097.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Index.

Abraham 51
Adanum ins. 164
Adracata 28
Adrumetum 51, 86
Aegyptus 4, 8, 12, 26, 35, 54, 135
Aegyptus rex 26
„ inferior 29
„ superior 5
Aegyptia deserta 37, 39
Aeria 26
Aethiopes 135
Aethiopia 35, 135, 155, 156, 158
Aethiopia occidentalis 157
Afer 51
Africa 48, 49, 51, 94, 95, 118, 135
Africus 54
Agenor 10
Alexander M. 1, 30
Alexandria c. 30, 31, 40
Anatipolida 25
Apis 36, 50
Apollonia 51, 62
Arabes 10
Arabia 153
Armoniacus 111
Arsarat 68
Arsinoe 51, 76
Artobatitae 143
Aspis 33, 36
Astrix mons 115
Atlantis montes 127
Atlanticae solitudines 120
Augustinus 103
Autololi 120
Azanicus oc. 161
Babylon 14
Baniasses 23
Basiliscus 33, 34
Berenice 51, 56
Beronica c. 58
Besa c. 37
Bethsana regio 80
Bisacena 51
Bisancie 51
Boeotia 10
Brandanus 166
Brate 82
Byzacium 51
Cadmus 8, 10
Caesaria . . 108
Camelopardalis 154
Caput saxi 70
Carthago 51, 93
Casicia 54
Caspiae portae 4
Castra Alexandri 69
Catabathmon mns. 48
Cato 85
Ceplis c. 130
Cercopitheci 35
Cerastes 153
Cesa c. 71
Ceutria c. 77
Chiron 148
Christus 68
Clara fl. 126
Coluber 153
Copten c. 15
Copton 40
Cornelius Balbus 91
Crocodilus 13, 36
Cynocephali 35, 147
Cyrene 51
Cyrena 55
Cyrenensis 55
Cyrenaica 51
Danaus 26
Decapolis 60
Desertum 100
Draco 33, 118
Dracontius 36
Elephanti 118, 119
Enhydros 36
Epaphus 54
Eracleon 27
Ethant 19
Fauni 35
Fiton 23
Floriana c. 117
Gaetulia 51
Garama c. 80
Garamantes 44
„ Aethiopes 91
? Gauloena ins. 163
Getula c. 89
Gigantes 12
Gordanises ins. 165
Hammonis oraculum 66
Haemorrhois 153
Heliopolis 12
Hippone regio 103
? Hippo Zaritus 107
Horrea Joseph 22
Hortus Hesperidum 160
Hyaena 156
Hydreum portus et c. 7, 40
Ibis 47
Ichthyophagi 1
Igilgili 110
India 40, 118
Insula perdita 166
Juppiter 54
Leptis magna 51, 81
Lethon fl. 56, 57
Libya 26, 35, 51, 53, 54, 88, 135
Libyae Aethiopiae gentes 135
Libya Cyrenensis 54
Libyae Mareotis 32
Magdalum c. 16
? Malichu ins. 162
Marcus 30, 60
Maritimi Aethiopes 139
Marrogia c. 129
Matthaeus 68
Mauretania 51
„ Caesariensis 112
„ Tingurtana 121
Masilla c. 128
Mauricius 10
Medichin 54
Melfriel c. 17
Memphis c. 6
Meroe ins. 13
Miruncaleon 153
Moyses 12
Nadaber c. 67
Neapolis c. 61
Neocaesaria c. 114
Nilus fl. 26, 47, 51
Novo oppidum 123
Numidia 51, 98
Numidica marmora 105
Nybia c. 3
Nybiae portae 4
Ocea c. 75
Odina fl. 106
Oea 51
Onagri 100
Ophiophagis 150
Panthera 152
Parandrus 155
Paretonium c. 52
Pelicanus 132
Pelusium 24
Pentapolis 51, 60
Pharao 12, 23
Philaenorum arae 63, 74
Phytor 18
Portus ingens 116
Prester 153
? Psambari Aethiopes 138
Psylli 46, 145
Ptolomais 51
Ptolomagensis c. 59
Roma 93
Russicada 102
Sabrata 51
Sais c. 4, 20
Sala fl. 120
„ opp. 120
Salinae immensae 72
Salinarum lacus 83
Salitrix 43
Satyri 35, 38, 41
Scarp 158
Sciphensis fl. 122
Scytalis 151
Septem montes 118
Serapis templum 50
Serbotae Aethiopes 137
Siges 45
Simiae 35
Sinada c. 97
Sphinges 35, 41
Stipen . . c. 113
Struthio 159
Subcu c. 109
Suellus 36
Sugolim fl. 78
Syene c. 21
Syrtes 56
„ maiores 79, 92
„ minores 63
Tanis c. 11
Thebae 8, 9, 10
Thebaida 10
Thebei 10
Titanes 12
Tripolis 51
Tripolitana 73
Triton 63, 64
Trogodytae 141, 149
Turbicana c. 99
Utica 85
Uzarae mnts. 96
Vipera 153
Ycosinus c. 124
Zaroen 68
Zeugis 95
Zeugitanum promunctorium 84

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Index.

Abraham 51
Adanum ins. 164
Adracata 28
Adrumetum 51, 86
Aegyptus 4, 8, 12, 26, 35, 54, 135
Aegyptus rex 26
„ inferior 29
„ superior 5
Aegyptia deserta 37, 39
Aeria 26
Aethiopes 135
Aethiopia 35, 135, 155, 156, 158
Aethiopia occidentalis 157
Afer 51
Africa 48, 49, 51, 94, 95, 118, 135
Africus 54
Agenor 10
Alexander M. 1, 30
Alexandria c. 30, 31, 40
Anatipolida 25
Apis 36, 50
Apollonia 51, 62
Arabes 10
Arabia 153
Armoniacus 111
Arsarat 68
Arsinoe 51, 76
Artobatitae 143
Aspis 33, 36
Astrix mons 115
Atlantis montes 127
Atlanticae solitudines 120
Augustinus 103
Autololi 120
Azanicus oc. 161
Babylon 14
Baniasses 23
Basiliscus 33, 34
Berenice 51, 56
Beronica c. 58
Besa c. 37
Bethsana regio 80
Bisacena 51
Bisancie 51
Boeotia 10
Brandanus 166
Brate 82
Byzacium 51
Cadmus 8, 10
Caesaria . . 108
Camelopardalis 154

Hydreum portus et c. 7, 40

66
1, 81
7
1, 53, 54, 88,
iae gentes 135
sis 54
s 32
6
162
iopes 139
29
esariensis 112
gurtana 121
3
3
153
67
61
c. 114
47, 51
um 123
, 98
harmora 105
tae 4
06
is 150
152
155
m c. 52
132
24
s 51, 60
2, 23
um arae 63, 74
3

Portus ingens 116
Prester 153
? Psambari Aethiopes 138
Psylli 46, 145
Ptolomais 51
Ptolomagensis c. 59
Roma 93
Russicada 102
Sabrata 51
Sais c. 4, 20
Sala fl. 120
„ opp. 120
Salinae immensae 72
Salinarum lacus 83
Salitrix 43
Satyri 35, 38, 41
Scarp 158
Sciphensis fl. 122
Scytalis 151
Septem montes 118
Serapis templum 50
Serbotae Aethiopes 137
Siges 45
Simiae 35
Sinada c. 97
Sphinges 35, 41
Stipen . . c. 113
Struthio 159
Subcu c. 109
Suellus 36
Sugolim fl. 78
Syene c. 21
Syrtes 56
„ maiores 79, 92
„ minores 63
Tanis c. 11
Thebae 8, 9, 10
Thebaida 10
Thebei 10
Titanes 12
Tripolis 51
Tripolitana 73
Triton 63, 64
Trogodytae 141, 149
Turbicana c. 99
Utica 85
Uzarae mnts. 96
Vipera 153
Ycosinus c. 124
Zaroen 68
Zeugis 95
Zeugitanum promunctorium 84

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 R 2 G 3 4 B 5 6 M 8 W 9 G 10 11 K 12 13 C 14 15 Y 17 M 18 19

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf